Aus der Türkei.

Karl Braun veröffentlicht soeben eine Reihe in gewohnter anziehender Weise geschriebener Skizzen aus der Türkei. Am Schlusse führt er, nachdem er die Nothwendigkeit der Fristung der Türkei in ihrem gegenwärtigen Bestande nachgewiesen, seine Ansicht aus, auf welche Weise dem Lande allein geholfen werden könne, nämlich durch Einführung des Grundsteuerkatasters und durch die Colonisation unter internationalem Rechtsschutze. Die Vernachlässigung des Alles gewährenden jungfräulichen Bodens, sagt er, „hat allerdings zum Theil ihren Grund in der Bedürfnißlosigkeit und Unkultur, in der Indolenz, Unwissenheit und Trägheit der „Rajah". Aber warum hat die Rajah diese Fehler? Deßhalb, weil ein wirksamer Schutz für das Grundeigenthum und die Früchte, welche der menschliche Fleiß dem Boden abringt, nicht existirt. Das Grundeigenthum zerfällt in der Türkei in weltliches und geistliches. Das weltliche gehört dem Padischah, das geistliche den Dschamis (Moscheen). Einen wirklich freien, theilbaren, vererblichen, veräußerbaren und geschützten Grundbesitz gibt es, abgesehen von städtischen Grundstücken, gar nicht. Der Sultan ist der oberste Lehnsherr; und nur Der genießt Schutz für Grund und Boden, der einen Lehnbrief des Padischah für sich oder seinen Vorgänger geltend machen kann. Ob der Besitztitel genügt, darüber entscheidet der Kadi. Der türkische Papst, genannt Scheik-ul-Islam, der oberste Mann des Glaubensgesetzes, wählt aus der Zahl seiner theologischen Juristen oder juristischen Theologen die Kadis und schickt sie in die Provinzen, wo sie Recht sprechen nach dem Koran, der auf europäische Zustände paßt, wie die Faust auf das Auge. Der Kadi ist angestellt auf Zeit und auf Trinkgeld. Er ist in der Regel nur auf fünf Jahre ernannt und steht auf Baschich und auf Sporteln. Gehalt bekommt er natürlich nicht, vielmehr muß er auf das Benefiscium seines Amtes einen jährlichen Tribut an seinen Vorgesetzten bezahlen. Welchen Schutz bei einem solchen Richter die Rajah für ihr Grundeigenthum findet, läßt sich unschwer ermessen .... Das schlimmste unter den schlimmen Geschöpfen ist aber der „Mülterim", d. h. der Pächter der Zehnten und Steuern, im Vergleich zu welchem der Generalpächter des ancien régime, wie wir ihn aus der französischen Geschichte des 17. und 18 Jahrhunderts kennen, immer noch ein Gentleman ist. Alles Privatgrundeigenthum ist mit dem Zehnten belastet, welcher die Haupteinnahme-Quelle des Reiches bilden soll. Zuweilen wird ein Zuschlag dazu decretirt, so daß etwa statt der zehnten Garbe schon die achte oder die siebente genommen werden darf. Jedenfalls aber wird diese Frage im Dunkeln gehalten; und der Zehntpächter, der seinerseits wieder von dem Pascha geschraubt und ausgebeutet wird, beutet diese Dunkelheit so weit aus, daß er manchmal anstatt der zehnten Garbe schon je die dritte nimmt. Wenn der Grundeigenthümer sich Dem nicht unterwerfen will, so wird er von dem Mülterim bis auf das Blut chikanirt oder gar seines Besitzes entsetzt. Je besser die Erndte, je fleißiger der Bauer ist, desto höher steigen die Ansprüche des Mülterim, und jemehr der Mülterim einhebt, desto weniger fließt in die Hauptkasse zu Stambul. Schließlich bleibt dem armen bäuerlichen Proletarier kein anderer Ausweg, als seinen Besitz dem Kirchengut, dem Vakuf, zu übertragen. Wenn je irgendwo der Spruch, daß die Kirche eiserne Zähne und einen guten Magen besitzt, sich bewährt, so ist es in der europäischen Türkei. Der „Vakuf", d. h. der Besitz der todten Hand der muhamedanischen Kirchen und Klöster, wächst mit jedem Jahre, und ein der türkischen Zustände sehr kundiger englischer Staatsmann versichert mir, derselbe betrage jetzt schon über die Hälfte alles nutzbaren Grundeigenthums. Der Rajah bleibt in der That keine Rettung, als sich aus Furcht vor dem Mülterim in die Arme des Iman zu werfen. Er schenkt sein Gut der Moschee und erhält dasselbe zehntfrei zurück zu Erb- oder Zeitpacht. Denn der Vakuf ist dem Zehnten nicht unterworfen. Das Pachtgeld aber ist fixirt und bietet also eine sichere Grundlage für den Wirthschaftsplan." Dem gegenüber sagt nun der Verfasser: „Die Emancipation des dritten Standes, die Befreiung der Bauern, die Entlastung und Sicherung des Grundeigenthums, die Ersetzung des Zehnten durch eine fixirte Grundsteuer, die Erhebung derselben durch die Agenturen der „Banque ottomane", die Erlassung eines klaren Gesetzes über Eigenthum und dingliche Rechte, eine Grundbuchordnung nach europäischem Zuschnitt, Veräußerung und Parcellirung der Staats- und Kirchengüter und Schutz alles dessen durch internationale Gerichte — das ist die Reform, die wirklich helfen kann."

Oesterreich.

Die von Seiten des Kaisers erfolgte Ernennung des Weihbischofs Kutschker zum Erzbischof von Wien ist, wie aus Rom geschrieben wird, vom Papste sofort bestätigt worden; ob aber der neue Erzbischof in dem nächsten oder erst in dem nächstfolgenden Consistorium präconisirt werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

* Die Fürstin Julie Obrenowitch (geborne Gräfin Hunyady), die Wittwe des ermordeten Fürsten Michael von Serbien, hat sich in Wien mit dem Prinzen Karl von Arenberg, dem Oheim des regierenden Herzogs, vermählt.

Frankreich.

Gambetta wollte am Dienstag Abend in Aix in einer Privatversammlung sprechen, jedoch wurde diese durch die Gendarmerie aufgelöst. Er beabsichtigte, wie in Marseille, so in Aix einen Speech zu halten, in welchem er Eintracht und Zusammenwirken unter allen Farben der republikanischen Partei empfehlen wollte. Die „Intransigenten" hatten ihm dies sehr übel genommen, da sie es auf radicale Wahlen abgesehen haben, denen Gambetta bei seiner jetzigen Mäßigung entgegenzuarbeiten, beabsichtigte. Die Regierung hat nun den extremen Elementen den Dienst geleistet, diese Privatbankette zu verbieten und Gambetta's Absicht dadurch zu vereiteln. Das Verbot erfolgte kraft des Belagerungszustandes.

Wie sich herausstellt, haben die Präfecten auf Buffet's Befehl Alles aufgeboten, um die Gemeinderäthe bei der Wahl der Delegirten für die Senatorenwahlen zu beeinflussen. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die Gemeinderäthe zu bestimmen, ihre Maires zu Delegirten zu wählen. Viele Präfecten ließen die Maires kommen und drohten ihnen, falls sie nicht gewählt würden, mit ihrer Absetzung. Andere erließen Proclamationen, worin sie gegen die Gemeinderäthe ganz offene Drohungen ausstießen.

Halle, 22. Januar.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung. Berathung und Beschlußfassung über: A. Vorlagen des Magistrats, betr. 1) den Etat der Stadtschuldentkasse pro 1876; — 2) den Kämmerei-Etat pro 1876; — 3) die Bewilligung einer Etatsüberschreitung bei der Gymnasialkasse; — B. Berichte von Commissionen, betr. 4) die Bildung einer Commission, Behufs Schätzung der Entschädigung für Thiere, welche aus Veranlassung von Viehseuchen in Folge polizeilicher Anordnung getödtet worden;

Geschlossene Sitzung. Berathung und Beschlußfassung über Vorlagen des Magistrats, betr. 5) den Antrag auf Bewilligung von Gratificationen; — 6) den Antrag auf Rückgewähr des theilweisen Kaufgeldes für eine Hospitalkaufstelle, wegen Aufgabe derselben.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Göcking.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die deutsche (Wachtel) Opernegesellschaft hat in der ersten Woche dieses Jahres in Philadelphia Vorstellungen gegeben, die nach den dortigen Zeitungen sich eines sehr zahlreichen Besuchs erfreuten.

— Die Bibliothek des Professor Dowe in Berlin wird gemäß kaiserlicher Verfügung demnächst in Besitz der hamburger Deutschen Seewarte übergehen. Sie ist aus allerhöchsten Dispositionsfonds vom Reiche für 30,000 Mark erstanden.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 20. Januar.

Aufgeboten: Der Hausdiener E. C. Deparade und J. M. Korn (Schlettau und Halle).

Geboren: Dem Musikus C. Paulitz ein S. (Fleischergasse 13). Dem Handarbeiter G. Knöchel ein S. (Saalberg 8). Dem Tischler C. Hesse eine T. (Moritzzwinger 7). Dem Maurer H. Kohlhardt eine T. (Bockshörner 10). Dem Kassenboten F. Fleischbauer eine T. (Spitze 20). Dem Tapezierer und Decorateur C. Tänzer eine T. (Blücherstraße 6). Eine unehel. T. (Oberglaucha 16). Eine unehel. T. (Cath.-Inst.). Dem Former F. Maax eine T. (Landwehrstraße 7).

Gestorben: Ein unehel. S., 1 M. 7 T., Krämpfe (Ackerstr. 7). Des Hausmann E. Semmler T. Friederike Anna, 4 M. 27 T., Gehirnkrämpfe (gr. Schlamm 4). Des Klempnermeister H. Lachmund S. Ernst, 2 J. 8 M. 29 T., Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung (Brüderstraße 10). Des Handarbeiter A. Vogel in Freyburg a/U. Ehefrau Therese geb. Kießling, 40 J., Gebärmutterkrebs (Kgl. Klinik). Des Handarbeiter C. Krüger T. Marie Wilhelmine Anna, 7 J. 5 M. 15 T., Croup (Zinkergasse 5). Amalie Burchard, 72 J. 4 M. 13 T., Altersschwäche (Geiststraße 68).

Familiennachrichten.

Vermählt: Bureauass. M. H. Scharf mit Aug. Behrens (Magdeburg); Bautechniker F. H. L. Lagarie mit W. F. Winkler (Magdeburg); Herm. Lindner mit Elis. Beyer (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: A. K. Pollert (Merseburg); Hrn. A. Troch (Ritterg. Uelleben); Hrn. Oec. Dannenberg (Magdeburg); Hrn. A. Sommer (Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. A. F. Bedewitz (Merseburg); Hrn. G. R. L. Landmann (Weißenfels); Hrn. Herm. Zehrfeld (Magdeburg); Hrn. L. Achilles (Gr. Alsleben); Hrn. O. Stahlschmidt (Quedlinburg); Hrn. Oberbürgermeister Pietscher (Bernburg); Hrn. Ernst Schulze (Leipzig); Hrn. R. Manitius (Leipzig); Hrn. Adv. Dr. Colditz (Leipzig).

Gestorben: K. Rohland (Merseburg); Ger.-Act. Pürschel (Bura); Frau Weiland (Dessau); Carl Gerbeler (Cöthen); Frl. Frieder. Göbel (Nordhausen); E. Hoffmeister (Halberstadt); Frau Jul. Denecke (Halberstadt); Frau Henr. Scharff (Halberstadt); Mutter A. Helm (Neustadt-Magd.); Ferd. Popitz (Sudenburg); Maler G. Burischeck (Buckau); Frau Ren. Krah (Buckau); Heinr. Maudrey (Wegeleben); Gust. Bode (Cöthen) Direct Dr. R. Weber (Schönebeck).

Verein für Volkswohl.

Sonntags-Vereinigung in der Kaiser-Wilhelms-Halle von Nachmittag 3½ Uhr an. Eintritt gegen Vorzeigung der Karte den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, sowie sämmtlichen Schülern der Vereinsanstalten gestattet.

Der Vorstand.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr Mauergasse 6. Vortrag über „Der Sternenhimmel," gehalten von stud. theol. Herrn Otto Müller.

Zutritt für Jedermann frei.

Magister Mohnhaupt.

Ein Zeitbild von Richard Reinhardt.

(Schluß).

Nach diesem Verlobungsabende waren 12 weitere Geburtstage Münchens gekommen, aber Gottlieb war noch immer Magister und seine Braut 30 Jahre alt. Freilich in seinen Augen hatte München an Schönheit und Liebenswürdigkeit nichts eingebüßt, an Geist aber viel gewonnen. Gottlieb hatte durch seine Verbindung mit der Verlagsbuchhandlung Gelegenheit, manche neue Bücher zu lesen.

Von allen theilte er München etwas mit. Besonders gern lasen die Beiden Schiller mit einander, und wenn Gottlieb in der Laube des Gärtchens, das Meister Tonndorf am Fürstengraben besaß, seiner Braut die süßen Lieder von „Laura am Klavier" oder gar Don Carlos, oder die Pikkolomini vorlas, war die blonde Schneiderstochter ganz Aesthetik und sie lispelte: Ach, wie himmlisch!

An einem Abend des Sommers, der unserer Geschichte vorangina, war Hellmuth von Bülow auf einem Spaziergange an dieser Laube vorbeigekommen und hörte in ihr mit vielem Pathos die Ideale von Schiller vorlesen. Neugierig, wie er war, lehnte er sich an den Gartenzaun, von einigen Fliederbüschen verdeckt. Das Gedicht war vorgelesen und Hellmuth vernahm folgendes Gespräch:

Ja, München, wir brauchen noch nicht zu verzagen. Schiller war auch arm, ehe ihn der Herzog nach Jena rief und ist doch ein großer und berühmter Mann geworden. Nun, ich bin zwar kein Dichter, und unser gnädigster Herr wird mich nicht zum Hofrathe machen, aber eine Pfarrstelle bekomme ich mit der Zeit doch noch.

Ach, Gottlieb! seufzte das Mädchen, das haben wir schon vor 5 Jahren gehofft. Damals war ich erst Mitte der Zwanzig. Aber bei meinem letzten Geburtstage pfiff unser Lehrbursche, der August: „Schier dreißig Jahre bist du alt", und dann sagte er: Gratuliere zum Geburtstage, Jungfer Tonndorfin, wächst im neuen Jahre nicht eine Pfarre an den Kirschbäumen?

Der böse Bube! zürnte Gottlieb, aber warte nur München! Zwei Nächte hintereinander habe ich denselben Traum gehabt und diesmal trifft's gewiß ein.

Was hast Du geträumt, fragte München neugierig?

Mir träumte, ich sei in einem Hause mit schönen Zimmern. Da war ein Blumengarten mit Levkoyen drin. In der einen Stube aber waren meine Bücher und auf dem Schreibtisch lag ein Brief: Er. Wohlehrwürden, Herrn Pastor Mohnhaupt." In der Nebenstube hörte ich Dich rufen. Ich ging hinein und da saßest Du auf dem Sopha vor einem runden Tisch und auf dem Tisch stand eine große Kaffeekanne und Tassen daneben mit Goldrand, und Du sagtest: Sieh doch Gottlieb, wie es schön ist auf unserer Pfarre! Selbst weiße Vorhänge haben wir in der Putzstube. Da wußte ich, daß ich Pfarrer war.

Ach, wie schön wäre das! Und das hast Du zweimal geträumt?

Ja zweimal!

Wenn es doch einträfe! Dann könnten Vater und Mutter uns im Sommer besuchen und Vater könnte nach der Oeconomie sehen, denn Land ist gewiß bei der Pfarre und Blumen wollte ich ziehen, Levkoyen und Rosen, und Netzens Ernestine, die so groß thut, weil sie mit dem Accessisten Walther verlobt ist, der auch noch lange nicht Actuar wird, könnte mich nicht mehr Magisterbraut nennen. Ach, wie Schade, daß Du nur geträumt hast!

Es wird schon Alles kommen, sagte Gottlieb zuversichtlich. Der liebe Gott schickt die Träume nicht umsonst!

Alles dies hatte Hellmuth von Bülow mit angehört und auch an der Stimme den armen Magister erkannt. Er hatte sich schon früher für ihn interessirt, ja ihn sogar einmal ernstlich wider die Amicisten beschützt, die ihn auf der Oehlmühle verhöhnten, da er dort mit seinem Schatz ein Glas Mumit trank. So hatte sich eine Art Verhältniß zwischen den Beiden herausgebildet und Hellmuth hatte dem armen Magister schon manchen Verdienst zugewiesen.

Das gläubige Vertrauen des alten Brautpaares rührte ihn und als er nach Hause kam, schrieb er an seinen Papa und bat ihn, wenn die Stelle in Wendelsdorf noch nicht vergeben sei, dem Magister Mohnthaupt, den er als einen frommen und gelehrten Mann kenne, dahin zu berufen. Sein Vater hat einige Rückfragen gethan, aber endlich hatte er die Vocation unterzeichnet, kraft deren der Magister Gottlieb Mohnhaupt als Pastor nach Wendelsdorf, von Bülow'schen Patronats, berufen ward. Gehalt waren 500 Reichsthaler, ein guter Pfarracker, zwei Gärten, freies Holz und ein geräumiges Pfarrhaus. Privatbedingung war, daß selbiger Pastor dem Rentverwalter auf Camin, dem Hauptgute, monatlich bei den Rechnungen helfe. Dafür als Extragratification könne er monatlich einmal am herrschaftlichen Tische speisen.

Das war der gute Witz, den Hellmuth von Bülow gemacht hatte.

Als er den Brief seines Vaters erhalten hatte, ging er in die Tonndorfsel und verlangte den Meister zu sprechen.

Meister, sagte er, wie lange Zeit braucht Er dazu, einen Bräutigamsanzug von schwarzem Tuch zu machen?

Der neugierige Meister Tonndorf fragte: Wollen der Herr Baron sich solchen Anzug fertigen lassen?

Antworte Er auf meine Frage!

Der Meister besann sich. Ich habe jetzt nur einen Lehrburschen und viele Arbeit. Das Tuch muß ich von Leipzig verschreiben, aber bis Ende Januar könnte ich wohl fertig werden.

Es hat Zeit bis ersten März. Hier hat Er vier Carolin zum Ankauf des Tuchs. Es muß prima Sorte sein. Hat Er verstanden?

Verstehe schon Herr Baron, aber wem soll ich den Anzug anmessen?

Ja so, anmessen muß Er. Schicke Er den Lehrburschen hinauf zum Herrn Magister Mohnhaupt. Ich ließ ihn herunterbitten.

Den Mohnhaupt? fragte der Meister betreten. Der Herr Baron wollen sich doch nicht über den armen Menschen lustig machen?

Halt Er's Maul, Meister, und spreche Er erst, wenn Er gefragt wird!

Inzwischen war Gottlieb, eine Feder hinter dem Ohre, erschienen. Sie befehlen, Herr Baron? Nichts, Herr Magister, als daß Sie sich Rock, Hose und Weste anmessen lassen.

Ich — anmessen lassen?

Ja, zur Hochzeit einen Anzug!

Aber, Herr Baron, ich habe ja noch nicht Hochzeit.

Hellmuth rechnete an den Fingern. Ostern fällt am 6. April. Drei Wochen vor Ostern ist die Hochzeit und viel früher wird Meister Tonndorf mit dem Anzuge auch nicht fertig sein.

Aber Herr Baron, ich begreife nicht —

Aber Herr Magister, wollen Sie denn allein auf der Pfarre in Wendelsdorf sitzen mit 500 Thalern, 2 Gärten und Pfarracker?

Alles war stumm vor Erstaunen.

Ja so, sagte Hellmuth, ich hätte mit dem Ersten anfangen sollen. Damit zog er die Vocation heraus und las: „Ich Bernhard von Bülow, Herr auf Wendelstorf, Cammin, Düßin u. s. w. berufe hiermit als Kirchenpatron den wohlehrwürdigen Magister Gottlieb Mohnhaupt, d. Z. in Jena, zum Pfarrer von Wendelsdorf und hat derselbe am 1. Ostertage 1813 seine Stelle anzutreten. Er erhält 500 Reichsthaler — — —

Aber weiter konnte Hellmuth nicht lesen. Vater Tonndorf hielt sein Käppchen ehrfurtsvoll in der Hand, Mutter Tonndorfin weinte, bis sie der Bock stieß, vor Rührung, Gottlieb aber und München hielten sich selig umschlungen. Siehst Du, München, schluchzte der Magister, mein Traum — — —

Ach das Glück, das ausbündige Glück! rief München einmal über das anderemal.

Der Lehrbursche aber stand andächtig daneben und sagte demüthig: Frau Pfarrer, nichts für ungut von wegen damals.

Nun las Gottlieb die Vocation weiter und zeigte sie München, welche sie ehrfurchtsvoll vor sich hielt.

Endlich strömte aber jeder Mund voc Dank über.

Ist gar nicht zu danken, sagte Hellmuth. Mein Alter muß sich bei mir bedanken, daß er solchen Pastor bekommt, von der Frau Pastorin — hier verbeugte er sich vor München — gar nicht zu reden.

Aber nun, alter Tonndorf, rasch hinüber zum Burgkeller! Lasse Er August eine Flasche Champagner holen — auf meinen Pump! Rasch wieder da!

Und der Champagner kam und Alle stießen an, auch August, der Lehrbursche, auf das Wohlsein des Herrn Pastors und der Frau Pastorin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760123037/fragment/page=0001

Gebühren-Tarif für die deutschen Telegraphen-Aemter.

Vom 1. Januar 1876 ab sind die Gebühren für Telegramme nach den Festsetzungen des internationalen Vertrages von St. Petersburg und der mit den Nachbarstaaten abgeschlossenen besonderen Verträge zu erheben. Ein endgültig festgestellter Gebühren-Tarif kann gegenwärtig nicht ausgegeben werden, weil mehrfache auf die Gebühren-Feststellung Bezug habende Entschließungen einzelner Länder bis jetzt noch ausstehen. Die wichtigsten Bestimmungen über die Annahme und Beförderung der telegraphischen Correspondenz, welche der Hauptsache nach für den gesammten Verkehr gelten, mit Ausnahme von Amerika:

I. Erfordernisse der zu befördernden Telegramme.

1. Dem Text muß die Adresse voranstehen, welche in einer verabredeten oder abgekürzten Form niedergeschrieben werden kann. Die Vergünstigung für einen Adressaten, sich ein Telegramm mit derartig verfaßter Adresse zustellen zu lassen, ist von einer Vereinbarung zwischen diesem Adressaten und dem betreffenden Telegraphenamt abhängig. Für die Anwendung einer abgekürzten Adresse ist eine Gebühr von 30 Mark jährlich zu entrichten.
2. Die Unterschrift kann in dieselbe Form gekleidet oder fortgelassen werden.
3. Die etwaigen Angaben hinsichtlich der Zustellung,
   a. der bezahlten Antwort (R. P.)
   b. der Empfangs-Anzeige (C. R.)
   c. der Dringlichkeit (D.)
   d. der bezahlten Collation (F. C.)
   e. der Nachsendung (F. S.)
   f. der Post bezahlt (P. P.)
   g. der Bote bezahlt (X. P.)

sind vor der Adresse niederzuschreiben, können auch in der abgekürzten Form gebraucht werden und zählen dann für ein Wort.

II. Gebühren-Berechnung. Taxe-Einheit:

1. Bei Feststellung der Gebühren ist in der Regel ein einfaches Telegramm, d. h. ein Telegramm, welches höchstens 20 Worte enthält, zu Grunde gelegt. Die Taxe erhöht sich um die Hälfte für je 10 Worte oder einen Theil derselben. Ob der obige oder ein anderer Einheitssatz oder Wort-Tarif zur Anwendung kommt, darüber gibt der Tarif Auskunft.
2. Das Maximum der Länge eines Wortes ist auf 15 Schriftzeichen nach dem Morse-Alphabet für die europäische Correspondenz festgesetzt, für die außereuropäische auf 10 Schriftzeichen, z. B.:

		europäische	außereurop. Worte
Responsabilite	(14 Buchstaben)	1 Wort	2 Worte
Kriegsgeschichten	(15 „)	1 „	2 „
Aix-la-chapelle		3 „	3 „
Aixlachapelle	(12 „)	1 „	2 „
Newyork		1 „	1 „
New-York		2 „	2 „

III. Besondere Telegramme.

1. Dringende Telegramme (D) kosten die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von gleicher Länge. Dringende Telegramme werden den übrigen Privat-Telegrammen bei der Beförderung vorgezogen.
2. Bezahlte Antwort beträgt die doppelte Gebühr für ein einfaches Telegramm.
3. Collationirte Telegramme, die Gebühr dieser ist gleich der Hälfte des Telegramms.
4. Empfangs-Anzeige. Die Taxe für die Empfangs-Anzeige ist gleich derjenigen eines einfachen Telegramms, im Verkehr mit den Ländern, wo der Worttarif gilt gleich der für 10 Worte.

IV. Besondere Bestimmungen über die Gebührenberechnung.

Die Gebühren für Telegramme, welche 1. zwischen den Aemtern der Reichstelegraphen-Verwaltung unter sich, 2. zwischen denselben und den Aemtern in Baiern und Württemberg, 3. zwischen sämmtlichen deutschen Aemtern und den Aemtern in Luxemburg, 4. zwischen sämmtlichen deutschen Aemtern und den Aemtern in den Niederlanden so wie in Oesterreich gewechselt werden, sind nach Maßgabe der in Zonen eingetheilten directen Entfernung zu berechnen.

Für die Correspondenz der ad 1, 2 und 3 genannten Länder (Deutschland und Luxemburg) sind 3 Zonen festgesetzt.

Die Gebühr für die Telegramme, d. h. 20 Worte,
der 1. Zone beträgt 0,50 Mark
„ 2. „ „ 1,00 „
„ 3. „ „ 1,50 „

Der Worttarif für die ad 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Aemter ist noch nicht eingeführt, die vorangeführten Taxen sind bis jetzt noch maßgebend.

Gutsverkauf.

Ein Gut mit circa 100 Morgen Feld und Wiesen, bester Lage, gute Gebäude, soll mit sämmtlichem Inventar, bald möglichst sehr preiswerth verkauft werden. 2/3 der Kaufsumme können auf Hypothek längere Zeit stehen bleiben. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Hohenmölsen, d. 20. Jan. 1876.
787] **Emil Augermann.**

Zu verkaufen

für **800 Thlr.** ein Haus mit 4 Wohnungen, Zubehör und Garten, daranstoßend 2 Morgen Feld, 630 Thlr. Feuerkasse, entbehrungsh. in Tornau b. Düben. Näh. **Halle, gr. Wallstr. 32,** I.

Ein **neues Haus** in Halle, mit Einfahrt, Hof, Restauration, Garten, Colonaden, Kegelbahn, (11200 Thlr.) ist mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein **neues Haus** in einem großen Dorfe, 1 Stunde von Halle, mit 5 St., 4 K., 4 K., Keller, gr. Hof, Stallung, (2500 Thlr.,) ist mit 700 Thlr. Anzahlung, zehn Jahre die Restgelder gestchert, zu verk. d. **Zenner,** Töpferplan 2.

150 Thlr. werden auf gute Landhypothek gegen 5½% gesucht durch **Zenner,** Töpferplan 2.

500 Thlr. werden auf erste Hypothek gesucht d. **Zenner,** Töpferpl. 2.

1600 Thlr. werden auf erste Hypothek gegen 5½% gesucht durch **Zenner,** Töpferplan 2.

4000 Thlr. werden auf 2., 2000 Thlr. stehen zur 1. Hypothek, geg. 5½% gesucht d. **Zenner,** Töpferplan 2.

6000 Thlr. werden auf 1. Hypothek ges. d. **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein **Landgasthof,** mit Einfahrt, Hof, Garten, Kegelbahn, Tanzsaal, 1¼ Morg. Feld, Gemeindeantheile, Keller, Stallung, Scheune, Brunnen, 1½ Stdn. von Halle, (3500 Thlr.,) ist mit 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein **Gut** mit guten Gebäuden, 210 M. gutes Feld, incl. 20 M. 2schürige Wiesen, 13 M. gutem Thonlager, 2 gr Gärten, 4 Pferde, 14 St. Rindvieh, 9 Schweine, vollständigem Inventar, bedeutenden Erndevorräthen, (34000 Thlr.,) ist mit 8000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder 10 Jahre unkündbar, zu verk. durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein **Haus** in bestem Stande, in einem sehr großen Dorfe, 1 Stunde von Halle, mit Einfahrt, gr. Hof, Garten, gr. Stallung, gr. Scheune, 3 Keller, 1¼ M. Feld erster Klasse, für Gärtner, Fleischer, Kohlenfuhrherren oder auch zu jedem anderen Geschäft passend, (5000 Thlr.,) ist mit 2000 bis 3000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder 8 Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Bachaus-Verkauf.

Eine flotte Bäckerei, mit Gas- und Wasserleitung, soll veränderungshalber mit sämmtlichem Inventar verkauft werden, welche sich noch außer der Bäckerei durch die großen Räumlichkeiten für Schlosser oder Tischler sehr gut eignet, ist mit 2400 Thlr. Anzahlung jetzt oder auch später zu übernehmen. Offerten mit Nr. 803. befördert d. Exp. d. Ztg. [803

Für Maschinenschlosser.

Ein neues Haus u. Werkstatt mit einträglicher Kundschaft ist zu verkaufen. Preis 3500 Thl. Wo? sagt die Expedit. d. Bl.

Darlehnsgesuch.

Ein höherer Beamter sucht ein Darlehn von ca. **600 Mark.** Rückzahlung in vierteljährlichen Raten. Sicherheit. Offerten unter **M. B. 60.** an die Expedition der Saale-Zeitung in Halle

Ein- u. Verkauf getr. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, ganze Nachl. ꝛc. b. **M Berbig,** gr. Ulrichsstr. 47, (a. Dess)

Ein fast neues **Schaufenster** mit Spiegelscheiben, Jalousie und innern Glasverschluß 8½' hoch, 4' 2" breit, ist billig zu verkaufen

gr. Ulrichsstr. 20.

Kanarien-Männchen
(Abstamm Roller) verk. Zapfenstr. 1.

Einthür. **Kleiderschränke** auseinander zu nehmen, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen sind billig zu verkaufen **gr. Rittergasse Nr. 1.**

Briquets à Centner 8 Sgr., **Streichtorf** à Hundert 13 Silberg., **Zwickauer Steinkohlen** à Schfl 9 Sgr. sind zu haben bei **Wilde,** gr. Wallstr. Nr. 35.

Rothehaus am Petersberg.
Malzkeime à Ctr. 2 Thlr. aus der Feldschlößchen-Bierbrauerei verkauft im Auftrag der Herren Gebr. Schulze

H. Hagemann.

Auf der Domäne Granau bei Halle stehen 4 fette Kühe zum Verkauf. [809

Leere **Wein-** u. **Selterflaschen** kauft stets **J. B Strässner,** 816] Bernburgerstr. Nr. 13.

Sopha, gut gearbeitet, empfiehlt billigst **Fink,** Tapezierer, Geiststr. 58. [814

Bilder und Spiegel werden billig u. sauber eingerahmt, auch alle Glasverorbeiten prompt ausgeführt.

Ferd. Walther, Glasermstr.
Spitze 25.

Eine perfecte Kochmamsell u. ein gewandtes Stubenmädchen für Hotel sucht bei hoh. Gehalt
Frau **Scholle,** Schmeerstr. 39.

Für ein **Putz- u. Weißwaarengeschäft** in einer Fabrikstadt **Thüringens** wird zum **sofortigen** Antritt ein **mit der Branche vertrautes junges Mädchen** von anständigem Aeußeren, bei annehmbaren Bedingungen gesucht.

Offerten unter E. L. 972. **befördert** die **Annoncen-Expedit.** von **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein **Mädchen** zum Warten eines Kindes für den Nachm. wird gesucht **Spitze 32,** 1 Treppe.

Ein ordentliches **Mädchen** auf **Hosen** geübt, sucht
gr. Sandberg 14, 2 Tr.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen können sich melden **gr. Berlin 17.**

Offene Stellen

für **Kochmamsells** in Privathäuser, f. **eine jüngere Wittwe** od. **ält. Mädchen,** in bürgerl. Küche bew., z. Stütze der Hausfrau in ein feines Haus, f. **Köchinnen,** f. **Kinderfrauen u. Stubenmädchen.**

Eine gut empfohlene Landwirthschafterin sucht b. 70—80 Thlr. Gehalt 1. April Stellung. **1 anst. Mädchen** mit gutem Buch, in Näherei, Waschen und Plätten erf., sucht zum 1. Febr. Dienst d. **Emma Lerche,**
796] gr. Klausstr. 28.

Eine perfecte Köchin

zur Direktion einer **Hotel-Küche** sucht **sofort** unter den günstigsten Bedingungen das **Halle'sche Arbeits-Nachweis-Bureau, kleine Klausstraße 4.** [792

Köchinnen, Haus- und **Küchenmädchen** finden 1. Febr. u. später Stellen durch [819
Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Mädchen auf Damen-Sachen geübt sucht kleine Brauhausgasse 28.

Auf Rittergut **Schkopau** bei Merseburg **finden mehrere Arbeiterfamilien** als **Drescher** unter sehr günstigen Bedingungen **Wohnung** u. **Arbeit, sof.** und zum **1. April d. J.**

Verheirathete Knechte werden sofort, Dreschersamilien zum 1. April cr. gesucht **Amt Brachwitz b. Wettin.**

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern **Th. Spanier,** Tischlermstr. kl. Klausstraße 6.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **C. Köhler,**
chirurg. Instrumentmach. u. Bandagist kl. Steinstraße. 9. [779

Einen Lehrling f. **A. Melcher,** Gelbgießer, gr. Berlin 16a.

Einen Sohn rechtlich. Eltern nimmt in die Lehre **H. Petzsche,** Buchbindermstr. Halle, Mittelstr. 15.

Zwei Lehrlinge finden sofort oder zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen freundl. Aufnahme bei **Karl Habmann,** Schlossermstr. gr. Sandberg 6.

Einen Lehrling sucht zu Ostern Moritz König, Klempnermstr., Rathhausgasse 9. [658

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen **A. Herzog,** Klempnermeister, Schmeerstraße Nr. 20.

Einen Lehrling sucht zu Ostern A. Ehrenkönig, Buchbindermeister, gr. Rittergasse 5. [794

50 tüchtige Erdarbeiter

werden noch für den Saale-Durchstich bei Lettin gesucht. Zu melden beim Schachtm. **Reimann** daselbst. [812

Pensions-Anzeige.

Ein hiesiges, durch Lehrerinnen sorgfältig geleitetes Töchter-Pensionat wünscht noch einige Zöglinge im Alter von 8 Jahren an, aufzunehmen. Näh. durch Frau **Dr. Jacobson,** alte Promenade 16 und Herrn Lehrer **Steger,** Wilhelmstr. 11.

Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute **Pension,** mütterliche Pflege u. Beaufsichtigung der Schularbeiten bei verw. Kreisthierarzt **W. Hagen,** Naumburg a/S. (H. 5304) Topfmarkt 317. [788

Ein bedeckter Niederlagsraum
von circa 450 Quadrat-Meter, durch Schienengeleis mit sämmtlichen hiesigen Bahnen verbunden, passend für Geschäfte, welche große Massen Güter per Bahn empfangen und versenden, auf Wunsch auch das dabei liegende offene Terrain, **ist zu vermiethen.** — Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Dünger unentgeltlich abzufahren **11. Herrenstraße 11.**

Im großen Saale des Hôtel zum Kronprinzen

Heute Sonnabend

I. physikalischer Vortrag

von **G. Amberg.**

Montag, den 24. Januar

II. Naturwissenschaftlicher **Experimental-Vortrag** unter Vorführung vieler neuer und eigenthümlicher Apparate.

Programm:

Galvanismus. — Elektro-Magnetismus. — Eine elektrische Eisenbahn — Induktions-Elektricität. — Geisler'sche Röhren. — Fluorescenz. — Hierauf: Objektive Darstellung der Spektral-Analyse vermittelst des elektrischen Lichtes. Darstellung der hellen und dunkeln Linien.

Mittwoch III. Vortrag.
Anfang ½8 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Numerirte Billets à 2 Mark, nicht numerirte Billets à 1 Mark, sowie Billets für die Herren Studirenden, Schüler und Schülerinnen à 75 ₰. sind vorher in der Buchhandlung von Schrödel & Simon zu haben. [654

Ferd. Schade's Restaurant

Rathhausgasse 12 (Eingang großer Sandberg).

Montag großes Schlachtefest

dazu **Bairisch ff.** wie bekannt, **Riebecker** prämirt (frische Sendung).

Pension.

Eltern, die ihre Kinder (Mädchen oder Knaben), welche hiesige Schulen besuchen, oder besuchen sollen, in Pension zu geben gesonnen sind, finden dieselbe bei sorgsamen Eheleuten in deren günstig gelegenen gesunden Localitäten ohnweit der besuchtesten Schulen und Institute. Preise billigst, Fortepiano zur Benutzung.

Herr **Oswald Teichmann,** große Steinstraßen-Ecke der alten Promenade, giebt Auskunft. [821

Ein seit mehreren Jahren flottes **Material- u. Viktualien-Geschäft** ist sofort oder 1. April d. J. zu verpachten, auch ist eine **Dreh-rolle** mit zu übernehmen. Näheres durch die **Annoncen-Expedition v. J. Barck & Comp.,** Halle a/S.

2 Wohnungen mittleren Preises Markt 11 zum 1. April zu vermiethen. Gleichzeitig wird eine ordentliche Frau zur Aufwartung und Warten der Kinder gesucht

Gustav Körting.

Ein freundl. Logis für 120 Thlr. zu vermiethen **gr. Berlin 10.**

In **Blumenstraße 3** ist eine Hausmannswohnung und die Giebelwohnung von jetzt ab, und ebendaselbst **Nr. 2** die Parterrewohnung vom 1. April ab zu vermiethen. Näh. **Steinweg 33**

Eine Stube und Kammer an eine einzelne Person ist zum 1. April zu vermiethen Gr. Klausstr. 17. [801

Stube u. Kammer von einzelnen Leuten 1. April zu beziehen Saalberg 14b.

Frdl. Schlafst. m. K. Brunosw. 19 p.

Schlafst. m. Kost Landwehrstr. 12 part.

Anst. Schlafst. gr. Steinstr. 17, H. l. 1 Tr.

1 anst. jung. Herr findet als Mitbewohner **Kost** und **Logis gr. Märkerstraße 9,** 1 Tr., l.

Eine sehr freundliche Schlafstelle für 1 oder 2 Herren. Zu ersragen in der Exped. d. Bl. [9]

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist sof. zu vermiethen 799] **Schmeerstraße 29,** 2 Tr.

Werkstatt mit Holzgelaß vermiethet **Harz 27.**

Kinderl. Leute suchen St. K. K. u. Waschh. b. 1. April, näh. Spitze 6, 1 Tr. r.

Hotel zur Stadt Berlin sind 3 Stück gute Heiz-Ofen zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung von 3—4 heizbaren Stuben nebst einigen Kammern und Zubehör wird zum 1. April gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises werden unter **C. D.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zu Ostern eine **Wohnung,** Mitte der Stadt, parterre, von 2 Stuben, K., K., Zubeh. Gefällige Adressen mit Preisangabe unter **S.** niederzulegen in der Exped. d. Ztg.

3000 Thlr. innerhalb ⅔ der Feuerkasse werden zum 1. April gesucht. Offerten abzugeben in der Expedition snd. B. B. 4.

Eine Feuerwehrlaterne d. 21. Abends verloren. Abzug. in der Turnhalle.

Prima Magd. Sauerkohl. Boltze.

Sonntag die ersten **fr. Pfannkuchen** gefüllt und ungefüllt à Stück 5 Rpf. Wiederverkäufer noch billiger.

F. Zschiesing, Bäckermstr. kl. Schlamm 9.

Autographien

Schrift wie feinste Zeichnungen, liefert in sorgfältiger Ausführung die

Steindruckerei von Leonhardt & Drischmann, **Gr. Sandberg 9.**

Allen Bekannten und Verwandten, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die vielen Kronen und Kränze bei der Beerdigung unserer kleinen Anna, sagen wir unsern herzigsten Dank.

Eduard Semmler und **Frau.**

LITTERARIA.

CXXXI. Sitzung Montag den 24. Jan. Abends 8 Uhr im Saale des **„Goldenen Ring."**

1) Vortrag des Professor Dr. Gosche über die neuesten Goethe-Studien.
2) Geschäftliches.
3) Kleinere Mittheilungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760123037/fragment/page=0002